

Hanns Oertel

(1868—1952)

VON WILLIBALD KIRFEL, Bad Godesberg

Am 7. Februar 1952 verschied in München sanft an den Folgen einer Urämie der ordentliche Professor für indische Philologie Dr. HANNS OERTEL im Alter von nahezu 84 Jahren. Geboren am 20. April 1868 in Geithain in Sachsen, ging er schon in jungen Jahren nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika und studierte hier vornehmlich bei WILLIAM DWIGHT WHITHNEY (1827—1894), der seinerseits in den Jahren 1850—52 drei Wintersemester bei A. WEBER in Berlin und zwei Sommersemester bei R. ROTH in Tübingen zugebracht hatte. Ihm widmete er auch nach seinem Ableben in Bezzensbergers „*Beiträgen zur Kunde der indogermanischen Sprachen*“ Bd. 20 (1894) S. 308—331 einen würdigen Nachruf. Durch WHITHNEY angezogen, habilitierte er sich 1891 an der Yale University in New Haven, wurde hier 1896 zum a. o. Professor ernannt und rückte 1901 zum ordentlichen Professor auf. Später zog es ihn wieder nach Europa zurück. Bei Ausbruch des ersten Weltkrieges weilte er zufällig in Deutschland, und so folgte er denn einem an ihn ergangenen Rufe an die Universität Basel, wurde später KARL GELDNERS Nachfolger in Marburg und übernahm 1925 den durch die Emeritierung WILHELM GEIGERS freigewordenen Lehrstuhl für indische und iranische Philologie an der Universität München. Hier erhielt er denn auch den im übrigen Deutschland nicht mehr verliehenen Charakter eines Geheimen Regierungsrates und wurde zum Mitglied der Bayerischen Akademie der Wissenschaften erwählt. Nach seiner Emeritierung im Jahre 1935 zog er sich fast völlig zurück und widmete sich seiner Wissenschaft, stellte sich aber nach dem Ende des zweiten Weltkrieges wieder zur Verfügung und hielt bis zur Vollendung seines 80. Lebensjahres Vorlesungen. Die Kriegereignisse brachten ihm einen schweren Verlust, den er nicht mehr ganz verwinden sollte; denn bei einem Bombenangriff auf München wurde sein Haus zerstört und seine ganze Bibliothek samt der von ihm seit seinem 19. Lebensjahre aufgebauten Kartothek zur Sanskrit-Syntax vernichtet.

Der Verstorbene war einer der letzten Indologen alter Schule. Dem Vorbild seines Lehrers WHITHNEY folgend, blieben vedische Literatur und Sanskrit-Grammatik auf sprachvergleichender Grundlage von Anfang an seine Haupt-Interessen- und Arbeitsgebiete. Auf einen ersten kurzen Aufsatz „*On the meaning of Sūnṛtā in the Rig-Veda*“ in: Journal



Hanns Oertel

ZDMG, c. 102, 1952